

DiakonieInfo

Ausgabe Nr. 16/September 2009



*Liebe Leserin,
lieber Leser,
liebe Freunde
und Förderer der
Diakonie,*

*Ende 2008 sprach
mich Herr Becker-
Hinrichs, Bezirks-
diakoniefarrer in
Bretten an, ob ich
bereit wäre, mich
ehrenamtlich in der
Diakonie zu enga-
gieren. Nach kur-*

zem Überlegen sagte ich zu.

*Im Juni 2009 wurde ich einstimmig von
der Verbandsversammlung des Dia-
konischen Werkes der Evangelischen
Kirchenbezirke im Landkreis Karlsruhe
zum stv. Vorsitzenden im Vorstand
des Diakonieverbandes im Landkreis
Karlsruhe gewählt.*

*Bis zu meiner Pensionierung war ich
Vorstandsvorsitzender der Firma BGT
Bischoff Glastechnik AG in Bretten. Die
Firma ist spezialisiert auf hochwertige
Glasanwendungen weltweit (Reichs-
tagskuppel, Sony-Center, British Mu-
seum, Mercedes-Benz-Museum etc.) und
beschäftigt ca. 250 Mitarbeiter.*

*Aufgrund meiner Ausbildung und
Erfahrung besteht meine Aufgabe da-
rin, die große Organisation der Kreis-
diakonie betriebswirtschaftlich zu
unterstützen. Und in der Tat ist dies
ein umfangreiches Betätigungsfeld in der
Beratung, Betreuung und Pflege – mit
etwa 350 Mitarbeiter und Umsätze und
Bilanzsummen in Millionenhöhe.*

*Ich freue mich auf die ehrenamtliche
Tätigkeit für die evangelische Kirche und
bin zuversichtlich, dass wir im Vorstand
zusammen viel bewegen können.*

Gerd Bischoff

Kultur in der Scheune startet mit den „Palitos“

Samstag, 24. Oktober in der Scheune in Ettlingen

Percussion pur – fetzig, melodios, melancholisch, erdig, lebensfroh. So präsentiert das schwäbische Quartett – die „Palitos“ – traditionelle Rhythmen aus Brasilien, Lateinamerika und Westafrika. Eigenwillig, und mit Pfiß serviert, entführt „Palitos“ mit ihrer Musik in die Welt der Percussion. Im musikalischen Zusammenspiel lassen Fritz Aldag, Eva Bauer, Matthias Becker und Andreas Hirth eine genussvolle Synthese der Rhythmen aus verschiedenen Musiktraditionen und dem individuellen musikalischen Hintergrund entstehen. Mit beeindruckender Vielfalt des verwendeten Instrumentariums und den multiinstrumentalen Fähigkeiten der einzelnen Musiker kreieren die „Palitos“ seit bald zehn Jahren mit Spaß lebendiges Musizieren, was Tänzer und



Die Palitos

Zuhörer gleichermaßen in ihren Bann zieht.

Das weitere Programm „Kultur in der Scheune“ finden Sie auf unserer Homepage www.diakonie-laka.de

KoALA Kontakt-Anlaufstelle-Laden

Am 7.11.2009 wird in Kooperation mit der AWO Landkreis Karlsruhe, dem Caritasverband Bruchsal, und der Bürgerstiftung Bruchsal – Netzwerk Kinder, das jüngste Projekt des Diakonischen Werkes in Bruchsal eröffnet. Auf einer kleinen Ladenfläche in der Schwimmbadstraße 6 entsteht ein niederschwelliges, offenes Angebot für Frauen, allein erziehende Mütter und Eltern. Konkret wird es – neben gebrauchter Säuglings-, Kleinkind-, und Schwangerschaftsbekleidung – Informationen, Beratung und Kursangebote sowie die Möglichkeit zur Begegnung geben. Die Nutzerinnen werden bei der Planung, Einrichtung und Umsetzung des „Ladens“ und dessen Angeboten beteiligt.

Durch KoALA entstehen Netzwerke, Kontakte und neue Alltagsstrukturen im Quartier „Soziale Stadt“. Erster Erfolg von KoALA ist die gute Zusammenarbeit der Kooperationspartner und das hohe ehrenamtliche Engagement für das Projekt.



Gefördert von:



Neu konstituierte Verbandsversammlung wählt ihren Vorsitzenden und den Verbandsvorstand

In Folge der allgemeinen Kirchenwahlen fand am 15.06.2009 die konstituierende Sitzung der Verbandsversammlung für den Diakonieverband im Landkreis Karlsruhe statt.

Neben der Feststellung des Haushaltsergebnisses 2008 und dem Bericht der Geschäftsführung war die Versammlung durch die Neuwahl geprägt. Kon-

kret waren Vorsitzende(r) und Stellvertretung der Verbandsversammlung und des Verbandsvorstandes zu wählen. Bisheriger und neuer Vorsitzender der Verbandsversammlung ist Herr Bernd Heß aus Stutensee; sein Stellvertreter ist Herr Bezirksdiakoniefarrer Dietrich Becker-Hinrichs aus Bretten. Neuer Vorsitzender des Verbandsvorstandes ist Herr Dekan Paul Gromer

aus Kleinsteinbach; zu seinem Stellvertreter wurde Herr Gerd Bischoff aus Bretten gewählt. Dem Verbandsvorstand gehören außerdem an: Herr Bernd Heß als Vorsitzender der Verbandsversammlung, Herr Bezirksdiakoniefarrer Dietrich Becker-Hinrichs und Herr Verbandsgeschäftsführer Rüdiger Heger.

Spende des Rotary Clubs Bruchsal-Bretten

finanziert 18 Projektstage zur Gewaltprävention an Brettener und Bruchsaler Schulen

Getreu ihrem Motto: „Rotary mit Herz und Hand“ spendete der Rotary Club Bruchsal-Bretten, anlässlich seiner Jubiläumsfeier zum 50jährigen Bestehen, dem Diakonischen Werk der Evangelischen Kirchenbezirke im Landkreis Karlsruhe 10.000 Euro. Anfang Juli übergab der Präsident des Rotary Clubs Bruchsal-Bretten, Herr Dr. Ing. Wolfgang Doneit, diese Spende an

Bruchsal. In Zusammenarbeit mit dem Kreisjugendring e.V. Landkreis Karlsruhe, ist dieser Betrag für die Finanzierung des Gewalt-Präventionsprojektes „Gewaltig“ und „Gewaltig Junior“ an Brettener und Bruchsaler Schulen bestimmt. „Gewaltig“ ist ein Gemeinschaftsprojekt des Kreisjugendrings e.V., des Jugendamtes im Landratsamt Karlsruhe und des Stadtjugendausschusses e.V. Karlsruhe. Weil Gewalt unter Kindern und Jugendlichen häufig zum täglichen Erscheinungsbild gehört, sollen die Schüler durch dieses Projekt soziale Kompetenzen im Umgang mit Gewalt erlernen und einüben. Je nach Alter der Schüler kommen unterschiedliche Konzepte zur Anwendung: Das Programm „Gewaltig junior“ ist für Schulklassen, deren Schüler im Alter von 8 bis 13 Jahren sind. Ihnen wird vermittelt, was Gewalt ist, wie Gewalt erlebt wird und wie sie verhindert werden kann. Das Programm „Gewaltig“ ist für Schulklassen, deren Schüler im Alter von 13 bis 17 Jahren sind. Persönliche Erfahrungen mit Gewalt stehen in dieser Altersgruppe im Mittelpunkt der Projektdurchführung. In 13 Schulklassen in Bretten wurden schon Projektstage durchgeführt. In der Pestalozzischule, in der Max Plank Re-

alschule und am Melanchthon-Gymnasium. Fünf weitere Klassen stehen bereits auf der Liste. In Bruchsal werden ebenfalls 18 Projektstage mit Schulklassen stattfinden.

Die Schülerinnen und Schüler lernen durch klare Regeln, Rollenspiele, Übungen und über moderne Medien, dass Konflikte nicht mit Gewalt gelöst werden, sondern mit sozial akzeptierten Regeln und Fertigkeiten.

Mike Wachholz, Dipl. Sozialarbeiter und einer der Mentoren, die die Projektstage mit Schulklassen durchführen ist davon überzeugt: Das Projekt kommt an und zeigt positive Wirkung. In 218 Fragebögen bewerteten die Schülerinnen und Schüler das Programm überwiegend mit „gut“. In einigen Klassen hat sich das Klima merklich verbessert und die meisten Schüler würden das Programm ihrer Freundin oder ihrem Freund weiterempfehlen. Auch Herr Kluge berichtete von der positiven Resonanz des Projektes.

Dr. Wolfgang Doneit nahm diese Ergebnisse erfreut zur Kenntnis.

Das Diakonische Werk plant im Schuljahr 2009/2010 weitere Präventionstage zum Thema Gewalt an Brettener Schulen.



Günter Kluge, Dr. Ing. Wolfgang Doneit, Mike Wachholz, Peter Jahnke (von links nach rechts)

Peter Jahnke, dem Leiter des Diakonischen Werks in Bretten und Herrn Günter Kluge vom Diakonischen Werk in



„Die Zeder“

Information und Beratung
Begegnung Friedhof Ettlingen

Die Zeder, ein königlicher Baum der Bibel, steht für Stärke, Schönheit und ewiges Leben. Ihr wertvolles Öl und duftendes Harz dienen der Reinigung und Heilung und aus ihrem beständigen Holz schufen die Ägypter Mumienchreine. Aus Zedernholz errichtete König Salomo den Tempel von Jerusalem. Bis heute symbolisiert die Zeder ein Miteinander der Religionen und Weltkulturen. Und die enge Verbundenheit zwischen den Lebenden und den Toten.

In dieser Tradition steht auch eine neue Einrichtung der Stadt Ettlingen mit dem Namen „Die Zeder“ auf dem Ettlinger Friedhof, die am 15. Mai 2009 eingeweiht wurde. Sie möchte Raum sein für die Begegnung zwischen Menschen und bietet eine neutrale, unbürokratische und kostenlose Information und Beratung zu allen Fragen, die zum Thema „Sterben, Tod, Bestattung und Trauer“ gehören.

Die Einrichtung wird von der Arbeitsgemeinschaft „Förderung der Friedhofs- und Bestattungskultur Ettlingen“ unterstützt, zu der auch die Kirchen und der Hospizdienst gehören. Ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Hospizdienstes Ettlingen stehen für Beratung und Begegnung zur Verfügung. Sie wurden für diese Aufgabe speziell und umfassend ausgebildet und unterliegen der Schweigepflicht. Während der Öffnungszeiten sind sie in der „Zeder“ auch telefonisch unter der Telefonnummer 0172/7680116 erreichbar.

Die Zeder ist immer freitags in der Zeit von 15 bis 18 Uhr geöffnet.

Der Raum „Die Zeder“ befindet sich an der östlichen Seite der Aussegnungshalle auf dem Ettlinger Friedhof – gegenüber des neuen Glockenstuhls – und ist barrierefrei zu erreichen.

Der Friedhof ist mehr als ein Ort auf dem Menschen bestattet werden – er ist ein Ort für die Lebenden...!

Das neue Hospizprogramm mit vielen hervorragenden Veranstaltungen und Angeboten des Fördervereins und des Hospizdienstes ist da!

Sie erhalten es in unseren Dienststellen und finden es unter www.hospizfoerdereverein.de



förderverein
hospiz

Veranstaltungen
Seminare
Informationen
Angebote

JAHRESPROGRAMM 2009/2010



Sozialberatung für Hörgeschädigte im Landkreis Karlsruhe und darüber hinaus

Interview mit Thorsten Lessle, der als Dipl. Sozialarbeiter in diesem Bereich arbeitet

??? Pforzheim – Karlsruhe – Bruchsal: an diesen drei Standorten gibt es ein Beratungsangebot für Menschen, die nicht hören können.

Wie muss ich mir das vorstellen, an welchen Orten und zu welchen Zeiten sind Sie präsent?

Lessle: Dienstsitz ist das Diakonische Werk Bruchsal. Ferner biete ich noch Sozialberatung vor Ort im Gehörlosenzentrum Karlsruhe-Daxlanden und im Diakonischen Werk Pforzheim-Land. Da bin ich drei bzw. zwei Nachmittage im Monat in einer offenen Sprechstunde für fünf Stunden erreichbar.

??? Sozialberatung für Hörgeschädigte gibt es seit 11 Jahren bei uns.

Was unterscheidet diesen Arbeitsbereich von den anderen, die es im Diakonieverband gibt?

Lessle: Der Unterschied ist die Spezifik der Behinderung. Menschen, die gehörlos sind, haben eine unsichtbare Behinderung, die sie von der hörenden Umwelt isoliert. Ich gehe auf den einzelnen Gehörlosen mit Hilfe der DGS (deutsche Gebärdensprache) ein.

??? Was sind die besonderen Probleme und Fragestellungen, mit denen die Hörgeschädigten in die Beratung kommen?

Lessle: Zum Beispiel Hilfsmittel, die bei der Krankenkasse beantragt werden. Ich habe einen aktuellen Fall, wo die Kasse eine Licht-Signal-Anlage (anstelle einer Haustürklingel) monatelang verweigert, weil irgendein Gutachten noch nicht vorliegt. Und das, obwohl die behandelnde Ärztin bescheinigt, dass der Mann „stocktaub“ ist. Meine Aufgabe besteht da immer wieder im Vermitteln zwischen Klient und Kostenträger.

Kluge: Also unsensible, bürokratische Strukturen gibt es auch hier. Selbstverständlichkeiten gibt es nicht.

??? Wie verständigen Sie sich mit Ihren Klientinnen und Klienten?

Lessle: Bei Gehörlosen mit der DGS, bei hochgradig Schwerhörigen oder Spätertaubten mit Lautsprache und DGS. Übrigens ist erst seit 01.05.2002 die Deutsche Gebärdensprache als eigenständige Sprache anerkannt und der Lautsprache gleichgestellt worden!

??? Gibt es eine Art Vernetzung mit anderen Einrichtungen und Institutionen?

Lessle: Wichtig ist die Verbindung zum Gehörlosenzentrum in Karlsruhe. Und dann noch die regionalen und bundesweiten Treffen der Sozialarbeiter in der Hörgeschädigtenarbeit des BvSH (Berufsverband der Sozialarbeiter für Hörgeschädigte e.V.) Und zum Badischen Wohlfahrtsverband für Gehörlose e.V. Heidelberg besteht eine enge Beziehung.

??? Für welche Themen fühlen Sie sich besonders zuständig?

Lessle: Existenzsicherung, Sozialberatung, Hilfe bei Anträgen und Widersprüchen zu SGB II und SGB XII – Leistungen, Hilfsmittelberatung, das sind die Schwerpunkte. Aber auch Klienten-Begleitungen, Beratung in Lebenskrisen und Trennungssituationen gehören zu den wichtigen Themen, eben das ganze sozialarbeiterische Spektrum.

??? Wirken sich gesellschaftliche Veränderungen – zum Beispiel steigende Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit – auf hörgeschädigte Menschen anders aus?

Lessle: Es gibt Entlassungen trotz Gehörlosigkeit bei älteren Klienten! Bei Kündigungen von schwerbehinderten Menschen muss das Integrationsamt grundsätzlich zustimmen. Die Betroffenen müssen dann angehört werden. Früher, so die Statistik, stimmte das Amt nur bei einem Drittel der Arbeitgeberanträge der Entlas-

sung zu; heute liegt die Zustimmung bei zwei Drittel! Und die Agentur für Arbeit hat wenig Mittel für Wiedereingliederungsmaßnahmen für mein Klientel.

??? Was war die größte Herausforderung, die Ihnen in diesem Arbeitsbereich begegnet ist?

Lessle: Das ist die kommunikative Herausforderung in der Beziehung mit den gehörlosen Menschen. Gleichbedeutend die Vermittlung der Probleme, mit denen Hörgeschädigte zu tun haben, das ist Lobbyarbeit, das ist parteiische Arbeit.

??? Was ist nötig für eine gelungene Integration, wie können Grenzen überwunden, Barrieren abgebaut werden?

Lessle: Hier in Deutschland gibt es eindeutig zu wenig Gebärdensprach-Dolmetscher. In Österreich gibt es jetzt die erste gehörlose Abgeordnete im Parlament. Die Folge ist, dass nun sechs Gebärdendolmetscher jede Sitzung vom Präsidiumspult aus übersetzen.

(Die Fragen stellten Margot Döring und Günter Kluge)

Wenn die Hände fliegen...

100 Jahre Gehörlosenseelsorge in Baden

Gehörlose Menschen in unserer Kirche... seit weit über 100 Jahren treffen sie sich in eigenen Gemeinden. Die Kirche geht in die Gebärdensprachwelt, dorthin, wo die Gehörlosen sind – sie hat gehörlose und hörgeschädigte Prädikanten ausgebildet und sie sorgt dafür, dass regionale Gruppen Gehörloser durch Gottesdienst, Kasualien oder Erwachsenenbildung eingebettet bleiben in ihrer Kirche.

Neueste Errungenschaft ist die Finanzierung von Dolmetschdiensten für Gehörlose bei Kasualien: z.B. wenn das hörende Kind gehörloser Eltern konfirmiert wird oder bei Elternabend und Konfirmation. Hierzu kann eine Dolmetscherin/ein Dolmetscher eingeladen werden, die Kosten trägt die Landeskirche.

In den Gemeinden werden regelmäßig Gottesdienste gefeiert, es finden Gemeindefachnachmittage, Erwachsenenbildungskurse statt und wir betreiben seit 1972 eine eigene Allgemeine kirchliche Sozialberatung für Hörgeschädigte. Nach jahrelanger, stetiger Arbeit („steter Tropfen...“) des Landesverbandes der Gehörlosen, der Gehörlosenpfarrer und Sozialarbeiter und einzelner Familien wurden seit dem Jahr 2008 Gelder bereitgestellt vom Land für die Dolmetschereinsätze im schulischen Bereich.

Übrigens: Die erste Konfirmation gehörloser Jugendlicher fand hier im Südwesten in Karlsruhe statt – 1796 bei Hofe im Beisein des Großherzogs; der Vikar Wilhelm Hemlein hatte den Auftrag von Friedrich erhalten, aus den badischen Landen Jugendliche zusammen zu holen und auf geeignete Weise zu unterrichten. Aus diesem Beginn im 18. Jahrhundert waren Gehörlosenschulen und Gehörlosenseelsorge hervorgegangen.

(Quelle: landeskirchliche Beauftragte für Gehörlosenseelsorge in Baden)



Mit roten und blauen Luftballongirlanden an der Fassade –

das W54 in Bretten ist eröffnet



Am 15. Juni 2009 war es endlich soweit: Das W54 – das Kaufhaus der etwas anderen Art, welches das Deutsche Rote Kreuz und die Diakonie in Bretten gemeinsam betreiben, konnte gebührend eröffnet werden.

konnte endlich bei einem ersten Einkauf befriedigt werden.

Es ist ein Kaufhaus der Unikate, wie der Geschäftsführer der Diakonie im Landkreis Karlsruhe, Rüdiger Heger in seiner Ansprache bemerkte. Er und Jörg Biermann vom DRK Landkreis Karlsruhe, führten voller Stolz den geladenen Gästen das Konzept des W54 vor. Darunter waren auch OB Paul Metzger und der Kämmerer Willi Leonhardt vom Brettener Rathaus. OB Paul Metzger betonte, dass das Gebäude, in dem sich das W54 befindet, extra noch förmlich in das Förderprogramm „Soziale Stadt“ aufgenommen wurde. Frau Marion Klemm, von der Vereinigung der Brettener Unternehmer, und Wolfgang Keck, Geschäftsführer der Caritas in Ettlingen fanden lobende Worte für das soziale Engagement der beiden Wohlfahrtsverbände in Bretten.



Große Freude bei der Eröffnung des W54 (in der ersten Reihe v. l.: Rüdiger Heger, Elke Leuchtenberger, Jörg Biermann und OB Paul Metzger)

Vor der Eingangstüre hatten sich Mensentrauben angesammelt und später an der Kasse bildeten sich Käuferschlangen. Die Neugierde vieler, die sich in der Vorbereitungsphase zur Eröffnung über Wochen herausgebildet hatte,

Zusammen mit der Leiterin des Kaufhauses, Frau Elke Leuchtenberger, durchschnitt die Geschäftsführer von Diakonie und DRK und der OB Paul Metzger, das rote Band im Eingang, das den über 300 Kunden am ersten Tag den Weg in die Abteilungen des Kaufhauses freigab.

Termine und Veranstaltungen

Hospizdienst

10. Oktober 2009, 9.00 bis 12.00 Uhr
Informationsstand auf dem Marktplatz Ettlingen

Hospiz-Grundseminar
Sa/So 14./15. November 2009,
9.00 bis 18.00 Uhr

Trauergruppe

6 Abende, donnerstags 18.00 bis 20.00 Uhr
5.11., 12.11., 19.11., 26.11., 03.12.,
10.12.2009

Förderverein Hospiz e.V.

12. Oktober 2009, 19.30 Uhr
Aufaktveranstaltung
Vortrag „Sterben und Tod im Märchen“
Prof. Dr. Sabine Wienker-Piepho
Rittersaal, Schloss Ettlingen

18. Oktober 2009, 19.30 Uhr
Zauberkünstler Simon Pierre
„Buhlsche Mühle“, Ettlingen

22. Oktober 2009, 19.30 Uhr
„Frau Fallor?“ Ursula Cantieni erzählt
und liest Eigenes
Rittersaal, Schloss Ettlingen

04. November 2009, 18.30 Uhr
MidlifeRiesen Kabarett, Otmar Traber
SRH Klinikum Karlsbad-Langen-
steinbach

21. November 2009, 15.00 Uhr
Badische Geschichte – Teil II
Gerlinde Hämmerle
Badisches Landesmuseum im
Schloss Karlsruhe

02. Dezember 2009, 19.30 Uhr
Duo – Klassische Musik
Veronika Fuchs, Lars Jönsson
Asamsaal, Schloss Ettlingen

Dienststelle Bruchsal

16. November 2009, 19.00 Uhr
Cineplex Bruchsal
Dokumentarfilm über Abschied und Tod
„Bilder, die bleiben“

Dienststelle Bretten

Psychiatrische Institutsambulanz
PIA Termine: 23.09., 07.10., 14.10.,
04.11., 11.11., 02.12., 09.12.2009

Veranstaltungen Diakonieverein

Informationsveranstaltungen

9.11.09, 19.00 Uhr
Patientenverfügung/Betreuungsver-
fügung, Seminarraum P-Bau Rechberg-
klinik Bretten

17.11.09, 18.30 Uhr
„Was tun bei einem Todesfall“
Gemeindesaal Martin-Luther-Kirche
Bruchsal

Stammtische / Betreuertreff

Bruchsal 22.09.09 gemeinsam mit
SKM Bruchsal

Ettlingen 05.11.09, 18.30 Uhr
DW Ettlingen

Schulung

19.09.09, 10.30 – 15.00 Uhr
Grundschulung für Ehrenamtliche
(rechtliche Betreuung) für „Einsteiger“
im DW Bretten

„Alle gegen Eine(n)...“

Was tun gegen Mobbing unter Kindern und Jugendlichen?!

Ein Vortrag über die Vermeidung von Mobbing und Hilfemaßnahmen in der Schule und im Elternhaus

Referent: Lothar Wegner, Fachreferent für Gewaltprävention, Aktion Jugendschutz, Landesarbeitsstelle Baden-Württemberg

Laut einer Studie von 2006 erleben rund 4 % aller Kinder und Jugendlichen Mobbing. In den meisten Schulklassen gibt es Kinder oder Jugendliche, die verbal, körperlich oder indirekt attackiert werden. Dies hat für die Betroffenen und ihre Beziehung zu Gleichaltrigen verheerende Folgen.

Der Vortrag wird die Mechanismen und Folgen von Mobbing beschreiben, Lösungsstrategien in der Schule und in der Familie entwerfen und zur Diskussion stellen.

Termin: 25. November 2009, 20 bis 22 Uhr

Ort: Stadtparkhalle in Bretten, Postweg 52

Veranstalter: Psychologische Beratungsstelle des Diakonischen Werkes Bretten

Eintritt: 4,- Euro

Anmeldung: Diakonisches Werk Bretten
Tel. 0 72 52/9513-0
E-Mail: bretten@diakonie-laka.de

IMPRESSUM

Herausgeber

Diakonisches Werk der Evangelischen Kirchenbezirke im Landkreis Karlsruhe

Verantwortlich

Rüdiger Heger, Geschäftsführer

Anschrift

Pforzheimer Straße 31
76275 Ettlingen
Tel. 0 72 43 / 54 95-0
Fax 0 72 43 / 54 95 99
E-Mail: ettlingen@diakonie-laka.de
www.diakonie-laka.de

Redaktion und Inhalte

Margot Döring
Rüdiger Heger
Peter Jahnke
Günter Kluge
Margit Sängler
Ute Speck

Design Titeltopf

DeDeNet Ettlingen, Kathrin Gerlach

Layout und Satz

Werner Zimmermann

Druck

Druckhaus HARMS 29393 Groß Oesingen

Auflage

1000 Exemplare

Dankeschön-Fest für Ehrenamtliche

Mittwoch 4. November 2009 um 17.00 Uhr in Bretten

Termin vormerken